

A young child with blonde hair, wearing a light blue cap, a pink jacket with white accents, a patterned orange skirt, pink leggings, and bright orange shoes, is captured in the middle of blowing bubbles. The child is standing on a gravel playground surface. To the left, a green slide is partially visible. In the background, there is a brick building with a dark tiled roof and a window. The air is filled with many colorful, iridescent bubbles. The scene is brightly lit, suggesting a sunny day.

**AWO-Kinderhaus
Pumuckl
Peißenberg
Einrichtungs-
konzeption**

2. Fassung vom 16.09.2024



Bezirksverband
Oberbayern e.V.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Vorwort	3
1 Das AWO-Kinderhaus Pumuckl	4
1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit.....	4
1.2 Pädagogisches Leitbild	5
1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	7
1.4 Grundlagen unserer Arbeit.....	7
2 Rahmenbedingungen.....	8
2.1 Zielgruppe.....	8
2.2 Öffnungszeiten	8
2.3 Lage der Einrichtung.....	8
2.4 Finanzierung und Gebühren.....	9
2.5 Personal.....	9
2.6 Räumlichkeiten.....	9
2.7 Ernährung	11
2.8 Tagesablauf	11
3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum.....	14
3.1 Unser Bildungsverständnis	14
3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses	16
3.2.1 Situationsorientierter Ansatz.....	16
3.2.2 Das Spiel.....	16
3.2.3 Lernen in Projekten	17
3.2.4 Portfolio	18
3.2.5 Hausaufgabenbegleitung	19
3.2.6 Gesundheit als Querschnittsaufgabe	19
3.3 Kinderschutz.....	20
4 Schwerpunkte unserer Arbeit.....	21
4.1 Schwerpunkt – Sprach- und medienkompetente Kinder.....	21
4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten in unserem Haus.....	22
5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung	24
6 Zusammenarbeit.....	25
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	25
6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung.....	27
6.3 Kooperation mit der Schule.....	27
7 Qualitätsmanagement.....	28

Vorwort

Unsere Gesellschaft ist vielfältigen Veränderungen unterworfen. Bestehende Formen der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens wandeln sich und damit auch die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern in unserer Gesellschaft.

Erziehung in einer sich verändernden Welt stellt uns heute vor neue Fragen und Herausforderungen. Vorrangiges Ziel der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung ist es, die uns anvertrauten Kinder auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben in einer sich stetig wandelnden Lebenswelt vorzubereiten. Dafür bedarf es zum einen innovativer Pädagogik, zum anderen aber auch der Stabilität eines umfassenden Wertefundaments.

Die konzeptionelle Ausrichtung unserer Einrichtung und deren alltägliche Umsetzung in der pädagogischen Arbeit erfüllen diese Voraussetzungen.

Informieren Sie sich in nachfolgender Konzeption über Grundlagen, Inhalte und Methoden unserer Arbeit.



Name der Kita: AWO- Kinderhaus Pumuckl
Straße: Zieglmeierstraße 9
PLZ, Ort: 82380 Peißenberg
Tel.: 08803 9443
Mail: pumuckl.peissenberg@awo-obb.de
Internet: www.pumuckl-peissenberg.awo-obb.de

1 Das AWO-Kinderhaus Pumuckl

Das AWO-Kinderhaus Pumuckl besteht seit 1990 und ist eine sozialpädagogische Tageseinrichtung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von 1/2 bis 11 Jahren. Der Träger unserer 4-gruppigen Einrichtung ist die Arbeiterwohlfahrt, Bezirksverband Oberbayern e.V. Die AWO ist ein moderner, konfessionell unabhängiger Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland.

1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit fußt auf einem stabilen und überkonfessionellen Wertefundament. Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt dienen uns als handlungsleitende Orientierung für unsere Arbeit und die Gemeinschaft mit den Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung leben und fördern wir:

Solidarität ... zwischen allen Menschen, kleinen wie großen, die Teil des Einrichtungslebens sind. Die Kinder erleben sich als Mitglied einer starken Gemeinschaft, die am Lebensweg anderer Anteil nehmen und partnerschaftlich füreinander einstehen. Die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft stärkt die Kinder und fördert ihr soziales Engagement für Benachteiligte und sozial schwächer gestellte.

Toleranz ... gegenüber anderen Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen. In unserer Einrichtung lernen die Kinder verschiedene religiöse und weltanschauliche Überzeugungen kennen und üben Formen des sozialen Miteinanders ein.

Freiheit ... des Denkens und der Meinungsäußerung. Wir fördern das eigenständige Denken und Handeln der Kinder. Die Gedanken und Meinungen jedes einzelnen Kindes sind uns wichtig und finden bei uns Gehör. Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit, seine vielfältigen Fähigkeiten und Neigungen zu entfalten und gemeinsam mit uns die Angebote unserer Einrichtung entsprechend seiner Bedürfnisse mitzugestalten.

Gleichheit ... aller Kinder unabhängig ihres Geschlechts, ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft und ihrer individuellen Ausstattung. Gleichheit bedeutet für uns, ein jedes Kind entsprechend seiner individuellen Einzigartigkeit zu respektieren und in seiner Würde zu achten. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und nehmen entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten am sozialen Leben in unserer Einrichtung teil.

Gerechtigkeit ... im Zugang zu Bildung, Wissen und Kultur. Durch unsere alltägliche pädagogische Arbeit sowie durch vielfältige Angebote und Anregungen in unserer Einrichtung schaffen wir beste individuelle Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder.



1.2 Pädagogisches Leitbild

Unsere pädagogische Arbeit wird getragen von folgenden **Leitgedanken**:

- In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns **Kinderrechte** ein besonderes Anliegen. Wir setzen uns insbesondere für ihr Recht auf körperliche und sexuelle Unversehrtheit, ihr Recht auf einen respektvollen Umgang, für ihren Schutz und ihre Unterstützung ein. Diese Rechte haben alle Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrem Alter, ihrer sexuellen Identität, ihrer Herkunft, ihren Fähigkeiten oder Behinderungen. Deshalb beziehen wir aktiv Stellung gegen sexistisches, diskriminierendes Verhalten und haben spezifische Schutzmaßnahmen dagegen entwickelt.
- Wir verstehen **Kinder als aktive Gestalter und Bewältiger** ihrer individuellen Lebensgeschichte. Entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten gestalten Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse (mit) und stehen dem Leben voller Neugierde und Tatendrang gegenüber. Durch das eigenständige Tun und Ausprobieren vielfältiger Tätigkeiten und Handlungsformen erleben Kinder sich selbst und erproben ihre Fähigkeiten. In einer Atmosphäre der Sicherheit, des Angenommenseins und der Wertschätzung können sie Herausforderungen annehmen und auf diesem Wege Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung aufbauen. Sie lernen, sich bei Schwierigkeiten die Unterstützung Erwachsener oder anderer Kinder zu holen, und gemeinsam Probleme zu bewältigen.
- Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht **die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes**. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Wir fördern die Freude der Kinder an der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und geben ihnen hierfür Unterstützung, Anregung und Orientierung. Wir verstehen unsere Einrichtung als Lebens- und Lernraum für Kinder, als Ort der Freude und Zuversicht.
- Wir sehen uns als **Förderer und Begleiter der kindlichen Lernprozesse** und unterstützen jedes Kind bei der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unseren Auftrag, die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, nehmen wir sehr ernst. Dafür beobachten und dokumentieren wir kontinuierlich den aktuellen Entwicklungsstand und die individuellen Verhaltensweisen eines jeden Kindes in unserer Einrichtung. Dazu verwenden wir die gesetzlich und trägerintern vorgegebenen Beobachtungsbögen. Orientiert an den kindlichen Bedürfnissen gestalten wir unsere (Bildungs)Angebote. Auf Erfahrungen der Kinder im familiären, sozialen und kulturellen Umfeld gehen wir situationsorientiert ein und unterstützen deren konstruktive Verarbeitung.

- Die Herstellung von **Chancengerechtigkeit für alle Kinder** unserer Gesellschaft liegt uns besonders am Herzen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu: Wir legen Wert auf die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, auf die Sicherung von Teilhabemöglichkeiten auch für finanziell schwächer gestellte Kinder und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Mädchen und Jungen werden unabhängig ihres Geschlechts in ihrer individuellen Entwicklung gefördert, denn Chancengerechtigkeit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, finanzieller oder individueller Ausstattung, nimmt in unserer Arbeit einen hervorgehobenen Stellenwert ein.
- Wir sehen die Kinder als Experten in eigener Sache und beteiligen die Kinder im Sinne der **Partizipation** an allen sie betreffenden Belangen und Entscheidungen. Gemeinsam mit ihnen werden Aktivitäten, Projekte und Feste geplant und Räume gestaltet. Auf diesem Wege wird für die Kinder erlebbar, dass Abläufe und Angebote nicht ausschließlich für sie, sondern mit ihnen gestaltet werden. Sie erleben, dass alle Meinungen angehört werden und über die Beiträge diskutiert wird. Die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Kompetenzen der Kinder werden hierbei berücksichtigt. Die Kinder werden motiviert, sich am Geschehen in der Gemeinschaft zu beteiligen und Verantwortung zu übernehmen. Erste Schritte in Richtung gelebter Demokratie werden so erfahrbar.
- Wir achten und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen von Eltern und unterstützen diese bei der **Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit**. Wir verpflichten uns, eine qualitativ hochwertige und verlässliche Dienstleistung sicherzustellen. Im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft streben wir eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und den Elternvertretern unserer Einrichtung an.
- Zur Erweiterung des kindlichen Lebens- und Erfahrungsraumes nutzen wir die über unsere Einrichtung hinausgehenden **regionalen Strukturen**. Dazu vernetzen wir uns und kooperieren mit anderen familienunterstützenden Einrichtungen und Diensten im Sozialraum und arbeiten insbesondere mit der Schule eng zusammen.
- Ein wesentliches Prinzip unserer Einrichtung ist die **Übernahme ökologischer Verantwortung**. Dies beinhaltet die Achtung der Natur und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.



1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrem Heranwachsen zu selbstbewussten, selbstbestimmten, lernfähigen, an Werten orientierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Wir regen die Kinder an, sowohl für sich selbst als auch für andere Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft zu engagieren.

In der Umsetzung dieses Ziels erlebt Ihr Kind unsere Einrichtung als Ort,

- an dem die Einzigartigkeit seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen wird,
- an dem es sich als wichtigen und wertgeschätzten Teil der Gemeinschaft erleben darf,
- an dem seine Interessen, Lern- und Entwicklungsbedürfnisse in der Gestaltung des räumlichen und materiellen Umfeldes berücksichtigt werden,
- an dem es von motivierten Erwachsenen unterstützt und gefördert wird,
- an dem es mit seinem eigenen Rhythmus und seinem eigenen Lerntempo wahrgenommen, in seiner Entwicklung begleitet und gefördert wird,
- an dem es sich als wissbegieriger Lerner und Entdecker erleben darf und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickelt,
- an dem seine Grundbedürfnisse nach Sicherheit, vertrauensvollen Beziehungen, nach Versorgung, Ruhe und Aktivität, altersgemäßen Anregungen, Bewegung und konzentriertem Tun berücksichtigt werden,
- an dem Erwachsene und Kinder mit Respekt und Achtung miteinander umgehen,
- an dem es auch in belastenden Situationen und bei Konflikten Unterstützung erhält und die Zuversicht gewinnt, diese bewältigen zu können,
- an dem seine Wünsche hinsichtlich alltäglicher Abläufe und Angebote ernst genommen werden und es sein Umfeld aktiv mitgestalten kann.

1.4 Grundlagen unserer Arbeit

Grundlegend für unsere Arbeit sind folgende konzeptionellen und gesetzlichen Grundlagen:

- * die UN-Kinderrechtskonvention,
- * gesetzliche Regelungen und verbindliche Handreichungen des Bundes und des Freistaats Bayern (u.a. SGB VIII, SGB XII, BayKiBiG, AV BayKiBiG, BEP, Handreichung zum BEP für Kinder U3, Bayerische Bildungsleitlinien),
- * das Grundsatzprogramm der AWO sowie
- * die Rahmenkonzeption des AWO-Bezirksverbands Oberbayern.



2 Rahmenbedingungen

Ergänzend zu den nachfolgenden Rahmenbedingungen finden Sie weitere detaillierte und aktuelle Informationen wie z.B. das Einrichtungskonzept, Termine, Schließzeiten sowie die Satzung und Gebührensatzung auf unserer Internetseite unter www.pumuckl-peissenberg.awo-obb.de.

2.1 Zielgruppe

In unserer Kindertageseinrichtung betreuen wir Kinder im Alter von 1/2 Jahr bis zum Ende der Grundschulzeit, deren Hauptwohnsitz in Peißenberg liegt. Gastkinder können nur in besonderen Ausnahmefällen und ausschließlich mit Einwilligung der Kommune aufgenommen werden. Hierzu muss im Vorfeld ein Antrag gestellt werden.

Wir beziehen die verschiedenen Kulturen und die persönlichen und familiären Hintergründe der Kinder in unsere Arbeit ein, dadurch wird Integration bei uns gelebt.



2.2 Öffnungszeiten

Unser Kinderhaus ist von **Montag bis Donnerstag** in der Zeit von **7.00 Uhr bis 16.30 Uhr** geöffnet. Am **Freitag** liegt unsere Öffnungszeit zwischen **7.00 Uhr bis 15.30 Uhr**.

Innerhalb dieses Zeitraums können unterschiedliche Betreuungszeiten gebucht werden. Die Mindestbuchungszeit pro Woche beträgt 20 Stunden verteilt auf mindestens vier Tage. Die Änderung der Buchungszeiten ist mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende möglich.

Unsere Schließzeiten betragen maximal 30 Werktage im Jahr und liegen hauptsächlich in den bayerischen Schulferien. Schließtage für das neue Betreuungsjahr stimmen wir stets mit dem Elternbeirat ab. **Die Eltern erhalten die Informationen schriftlich.**

Die aktuellen Schließzeiten können Sie unserer Internetseite entnehmen als auch aus dem Aushang in der Einrichtung.

2.3 Lage der Einrichtung

Das AWO-Kinderhaus Pumuckl liegt zentral im Ortsteil Wörth, am Ende einer verkehrsberuhigten Spielstraße. Unser Haus ist umgeben von einem großen Außengelände mit einer Wiese, Bäumen und vielen Büschen. Aufgrund der Schulnähe haben die Hortkinder nur einen circa 10-minütigen Fußweg zu uns.

In der Nähe von unserer Kinderhaustüre befinden sich viele Wiesen und ein kleines Waldstück. Diese Möglichkeit nutzen wir, um mit den Kindern in der Natur zu sein. Ebenfalls befindet sich in unserer unmittelbaren Nähe ein Spielplatz.

Hinzu kommt, dass wir aufgrund der Nähe zu Einkaufsmärkten und der nahen Infrastruktur (Feuerwehr, Polizei, Bahnhof) dieses Angebot gut nutzen und mit in unsere Tagesgestaltung integrieren können.

Vor unserem Kinderhaus stehen Parkmöglichkeiten für die Eltern zum Bringen und Abholen der Kinder zur Verfügung.

2.4 Finanzierung und Gebühren

Unsere Kindertageseinrichtung wird nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) überwiegend mit kommunalen und staatlichen Mitteln finanziert. Nur zu einem geringen Teil werden die Eltern mittels Gebühren an den Kosten des laufenden Betriebs beteiligt. Die Höhe der Elterngebühr ist gestaffelt. Sie hängt von den gewählten Buchungszeiten der Eltern ab. Weitere mit dem Besuch der Kindertageseinrichtung entstehende Kosten, z.B. für die Verpflegung, sind von den Eltern meist in Höhe der Aufwendungen zu übernehmen. Die aktuelle Gebührensatzung finden Sie auf unserer Internetseite www.pumuckl-peissenberg.awo-obb.de.

Basierend auf dem Trägerschaftsvertrag mit dem Markt Peißenberg werden über diese Mittel hinausgehende ungedeckte Kosten durch Spenden und vertraglich geregelte Betriebskostenzuschüsse gedeckt.

2.5 Personal

Für die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung sind pädagogische Fachkräfte und pädagogische Ergänzungskräfte (Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen, Kinderpfleger*innen, Pädago*innen) tätig. Pro Gruppe haben wir mindestens eine*n Erzieher*in und eine/einen Kinderpfleger*in. Auszubildende und Praktikanten ergänzen das Team. Darüber hinaus beschäftigen wir Personal im hauswirtschaftlichen Bereich bzw. schließen Leistungsverträge für Reinigung und Hausmeisterei ab. Derzeit stellen wir der Frühförderung Räumlichkeiten in unserem Haus zur Verfügung.

2.6 Räumlichkeiten

Das groß angelegte Kinderhaus Pumuckl wurde 1990 zweigruppig eröffnet, 1993 wurden die Räumlichkeiten auf vier Gruppen erweitert. Eine energetische Sanierung fand 2017/2018 statt. Unsere Einrichtung ist barrierefrei.

Im Kinderhaus gibt es sowohl einen Innen- als auch Außenspielbereich.

Der Eingangsbereich führt zu den Fluren mit den jeweiligen Gruppen. Vor jeder Gruppe befinden sich Garderoben für jedes Kind. An den Wänden sind Magnetwände zu finden, die den Kindern zur Ausstellungsfläche dienen. Außerdem befinden sich an einigen Stellen Tast- und Klangspiele. Für die Eltern steht im Eingangsbereich Sitzmöglichkeiten zur Verfügung. Hier können sich die Eltern miteinander austauschen.

Wir verfügen derzeit über vier geräumige und kindgerecht ausgestattete Gruppenräume, mit jeweils einer Küchenzeile, die für die Kinder ausgestattet ist. Darüber hinaus dringt durch die großen Fenster viel Tageslicht in die Gruppenräume ein. Im Folgenden werden die Gruppenräume näher beschrieben:

Das Gruppenzimmer der Krippe wird durch einen Nebenraum, den Flurbereich, in dem sich eine kleine Kreativecke befindet und ein krippenfreundlicher Badbereich mit Wickelplatz ergänzt. Die Kinder können über eine

Trittleiter selbstständig unter Aufsicht auf die Wickelfläche steigen. Der Nebenraum der Krippe ist mit Schlafmöglichkeiten für die Kinder ausgestattet.

Zwischen den beiden Kindergartengruppen schließt sich ein Nebenraum an. Jede Kindergartengruppe wird durch ein Badezimmer ergänzt. Hier gibt es neben Toiletten, Dusche und Waschbecken einen Wickelplatz. Die Kinder können über eine Trittleiter selbstständig unter Aufsicht auf die Wickelfläche steigen.

Am Ende des Flures befindet sich die Hortgruppe. An die Hortgruppe schließt sich ein Nebenraum an, der zum Lesen, Schlafen, Spielen etc. genutzt wird. Hier können gezielte Einzelangebote stattfinden.

Die Küche hat im Gebäude einen zentralen Platz. Hier wird das gemeinsame Mittagessen für die Ganztagskinder angeliefert.

Unser großer Bewegungsraum befindet sich zentral im Gebäude. Dieser Raum dient auch als Schlafrum für die Kindergartenkinder. Darüber hinaus gibt es noch einen kleinen Mit-Mach-Raum und eine Bauecke. Der Mit-Mach-Raum kann sowohl für Einzelangebote, als auch für Therapieangebote genutzt werden.

Für das Personal gibt es einen Teamraum. Dieser wird ebenfalls für Elterngespräche genutzt. Ebenfalls stehen sanitäre Anlagen und ein Büro zur Verfügung.

Durch die verschiedenartige Raumstruktur bieten wir den Kindern umfassende Möglichkeiten zum Spielen, Lernen und sich Ausprobieren. Bereiche mit Aktivität werden durch Bereiche zum Ruhen und Entspannen abgelöst. Die Interessen und Bedürfnisse aller Altersgruppen werden durch die Raumstruktur berücksichtigt.

Der Außenspielbereich vom Kinderhaus Pumuckl ist von einem großzügigen Garten umgeben, in dem die Kinder vielerlei Möglichkeiten zum Bewegen, Spielen und Verstecken haben. Zwei Sandkästen, ein Balancierbalken, diverse Schaukeln, unter anderem eine Vogelnestschaukel, Rutschen, ein Röhrentunnel und ein Kletterhaus, lassen den Kindern eine Menge Platz zum individuellen Toben. 2019 wurde extra für die Krippenkinder ein spezielles Krippenkinderklettergerüst aufgestellt.



2.7 Ernährung

Wir achten bei der Auswahl und Zusammenstellung der Speisen auf Frische und Ausgewogenheit. Dabei orientieren wir uns an dem „Qualitätsstandard für Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und den „Bayerischen Leitlinien Kita-verpflegung“ des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Wir arbeiten selbstverständlich im Umgang mit Lebensmitteln nach einem HACCP-Konzept.



Besonders die Ernährung spielt eine große Rolle für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder. Wir möchten zu einer positiven Entwicklung des Ernährungsverhaltens der Kinder beitragen, sodass sie lernen, was und wie am Besten gegessen und getrunken wird.

Mehrmals am Tag haben die Kinder bei uns die Möglichkeit zu Essen (Frühstück, Mittagessen, Nachmittags-snack). Die Mahlzeiten der Kinder sind zum einen kindgerecht aber auch ausgewogen. Wir beziehen unser Mittagessen von einem externen Anbieter. Der Speiseplan wird für die Eltern sichtbar in unserer Einrichtung ausgehängt. Das Frühstück als auch der Nachmittagsnack werden vom Kinderhaus gestellt. Die Kinder haben die Möglichkeit jederzeit bei uns im Kinderhaus zu trinken. Wir stellen den Kindern Wasser und Tee zur Verfügung.

Bei der Auswahl des Essens wird auf kulturelle und religiöse Aspekte (kein Schweinefleisch), sowie auf individuelle krankheitsbedingte Ernährungsvorschriften (z.B. Allergien) der Kinder geachtet.

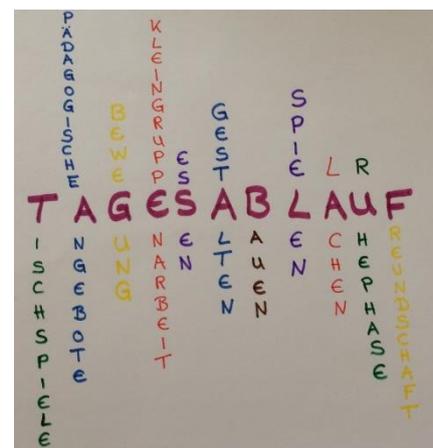
2.8 Tagesablauf

Jedes Kind ist individuell und kommt mit unterschiedlichen Stimmungen, Bedürfnissen, Ängsten oder Wünschen aber auch Stärken und Schwächen in den Kindergarten.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, unter Berücksichtigung aller Kinder auf diese Individualitäten einfühlsam einzugehen und den Tagesablauf unter Berücksichtigung dieser Aspekte situationsorientiert zu gestalten.

Um den Kindern ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit und die nötige Orientierung zu vermitteln, sind zudem Rituale und gleichbleibende Strukturen verankert. Während des Tages wechseln sich Freispielzeiten und gezielte Angebote zu verschiedenen Bereichen des Bildungs- und Erziehungsplans unter Berücksichtigung der Förderung der Basiskompetenzen ab. Beide Bereiche sind für das Lernen, die ganzheitliche Entwicklung und Entfaltung der Persönlichkeit sowie der eigenen Identitätsfindung der Kinder von enormer Bedeutung.

Im Anschluss werden die unterschiedlichen Tagesabläufe (Krippe, Kindergarten und Hort) näher beschrieben. Für alle Bereiche richten sich die Bring- und Abholzeiten nach Ihren individuellen Buchungszeiten. Die Hortkinder kommen aus den Schulen, je nach Unterrichtsschluss.



Tagesablauf in der Krippe:

7:00 Uhr – 7:30 Uhr:

- Sammelgruppe: hier können alle Kinder gemeinsam spielen

7:30 Uhr – 8:30 Uhr

- Freispielzeit

8:30 Uhr – 9:00 Uhr

- Beginn: pädagogische Kernzeit
- Morgenkreis
- Frühstück

9:00 Uhr – 11:00 Uhr

- Freispiel
- Pflege und Körperhygiene
- Gezielte Angebote
- Spaziergänge
- Garten

11:00 Uhr – 14:00 Uhr

- Abschlusskreis
- Mittagessen
- Zähneputzen
- Mittagsruhe

14:00 Uhr - 14:30 Uhr

- Pflege und Körperhygiene

14:30 Uhr – 15:30 Uhr

- Freispielzeit
- Gezielte Angebote
- Nachmittagssnack

Ab 15:30 Uhr

- Gruppenübergreifendes Arbeiten (siehe auch Punkt 3ff)

16:00 Uhr – 16:30 Uhr/Fr. 15:30 Uhr:

- Sammelgruppe: hier können alle Kinder gemeinsam spielen



Tagesablauf im Kindergarten:

7:00 Uhr – 8:00 Uhr:

- Sammelgruppe: hier können alle Kinder gemeinsam spielen

7:00 Uhr – 9:30 Uhr

- Gleitendes Frühstück

7:00 Uhr – 9:00 Uhr

- Freispielzeit

9:00 Uhr – 12:00 Uhr

- Beginn: pädagogische Kernzeit
- Morgenkreis
- Freispiel
- Gezielte Angebote zu den verschiedenen Bildungsbereichen lt. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (siehe auch Punkt 3ff)
- Spaziergänge
- Gartenzeit

12:00 Uhr – 13:00 Uhr

- Mittagessen
- Zähne putzen

13:00 – 14:00 Uhr

- Mittagsruhe: (Möglichkeit des Ausruhens, Mittagkreis, ruhige Aktivitäten)

14:00 Uhr - 16:00 Uhr

- Freispielzeit
- Nachmittagssnack (ca. 15:00 Uhr)

Ab 14:15 Uhr

- Gruppenübergreifendes Arbeiten (siehe auch Punkt 3ff)

15:30 Uhr – 16:30 Uhr/Fr. 15:30 Uhr:

- Sammelgruppe: hier können alle Kinder gemeinsam spielen

Tagesablauf im Hort:

11:15 Uhr – 12:15 Uhr:

- Hausaufgabenzeit (außer freitags)

12:15 Uhr – 13:15 Uhr

- Freispielzeit

13:15 Uhr – 14:00 Uhr

- Mittagessen

14:00 – 15:00 Uhr

- Hausaufgabenzeit (außer freitags)

14:00 – 15:00 Uhr

- Kinder ohne Hausaufgaben:
Freispielzeit

15:00 Uhr

- Nachmittagssnack

Ab 15:00 Uhr

- Gruppenübergreifendes Arbeiten
(siehe auch Punkt 3ff)

15:30 Uhr – 16:30 Uhr/Fr. 15:30 Uhr:

- Sammelgruppe: hier können alle Kinder
gemeinsam spielen

Ferienbetreuung im Hort

Wir bieten eine ganztägig Ferienbetreuung in unserem Hort an. Die Betreuungszeit in den Ferien richtet sich nach ihren individuellen Buchungszeiten.

Die Schulferien sind für uns eine willkommene Abwechslung, da die Kinder den ganzen Tag Zeit haben, um zu spielen, zu basteln, zu experimentieren, zu kochen, zu backen oder die anderen Gruppen zu besuchen. Sie können ihrem Ideenreichtum und ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Dabei kommen meist die tollsten Dinge wie beispielsweise selbst einstudierte Theaterstücke, heraus. Wir achten daher vor allem darauf, Angebote und Projekte anzubieten, die den Wünschen der Kinder entsprechen und beziehen die Kinder durch Gespräche und die Wunschbox immer in die Planungen mit ein. Mögliche Angebote können sein: Spaziergänge/ Wanderungen, Basteln, Kochen, Backen, Spielzeugtag oder Turnhallentag.

Während des Vormittags gibt es Aktionen und/oder Ausflüge, die wir vorher mit den Kindern geplant haben. Um ca. 12.00 Uhr bekommen die Kinder ein warmes Mittagessen (ausgenommen sind Tagesausflüge, hier gibt es stattdessen eine Brotzeit), danach lassen wir den Nachmittag bei gemeinsamer Freispielzeit ausklingen.

3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum

3.1 Unser Bildungsverständnis

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag. In unserer Einrichtung verbinden wir die Bereiche Bildung, Erziehung und Betreuung zu einem untrennbaren Gesamtkonzept. Unser bildungspolitischer Auftrag basiert auf einem ganzheitlichen und umfassenden Bildungsverständnis. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und wissensbegierige Entdecker ihrer Lebenswelt. Kinder lernen durch erfahren, erkunden und ausprobieren.

Deshalb ist es uns in unserer Arbeit wichtig,

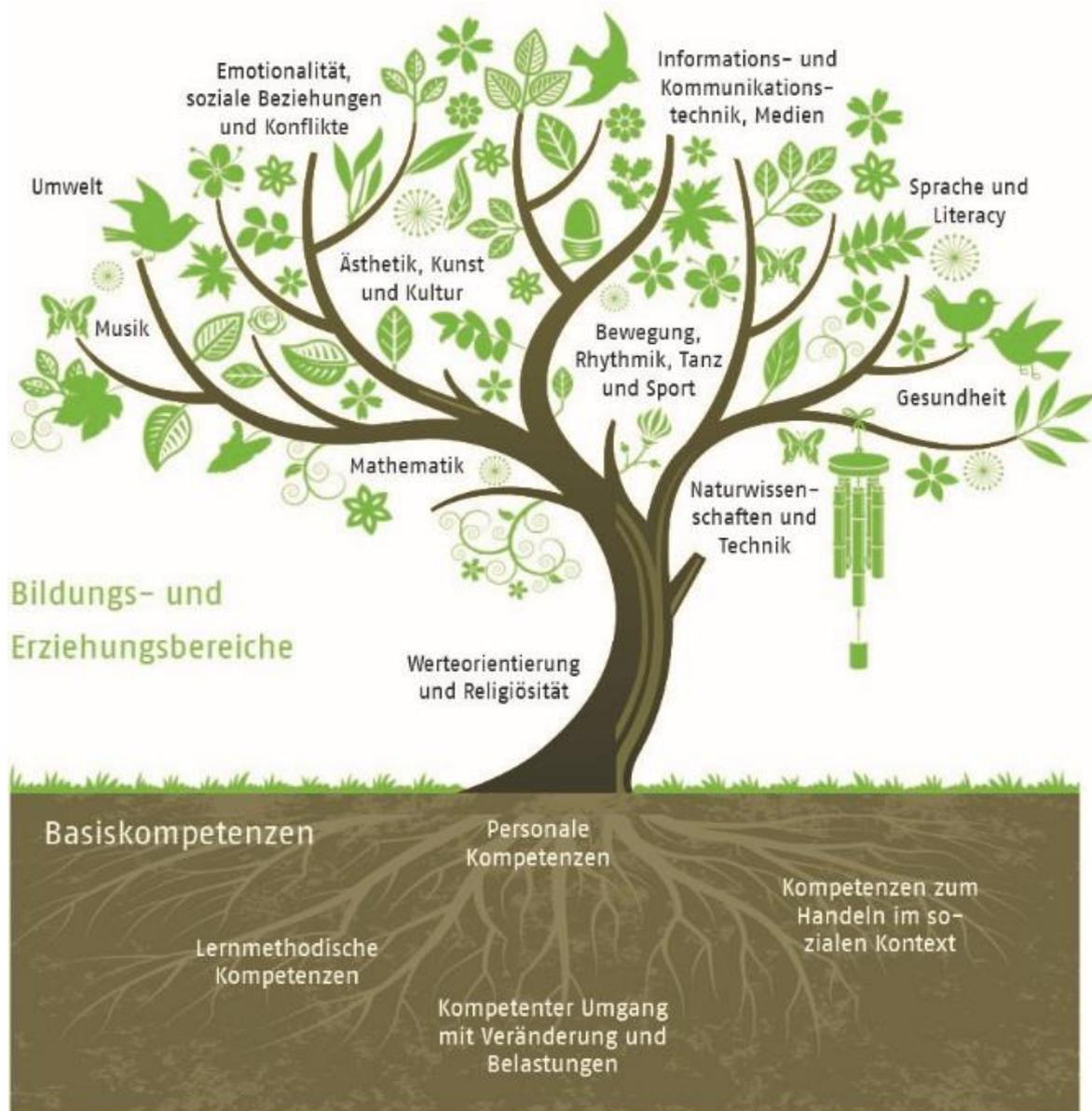
- eine positive emotionale Beziehung (und Bindung) zu Ihrem Kind aufzubauen, denn nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, kann gut lernen,
- eine anregende Atmosphäre mit ansprechenden Materialien für und mit Ihrem Kind zu gestalten, die die kindliche Neugierde und Fantasie anregt und es zum entdeckenden Lernen herausfordert,
- das Lernen in der Gemeinschaft anzuregen, so dass die Kinder von- und miteinander lernen.

Ganzheitliche Bildung von Kindern umfasst die Entwicklung folgender Basiskompetenzen:

- personale Kompetenzen wie Selbstwertgefühl und positives Selbstbild,
- soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen,
- lernmethodische Kompetenzen, also zu lernen, wie man lernt
- Widerstandsfähigkeit, um mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können.



Auf der Grundlage der angeführten Basiskompetenzen fördern wir Ihr Kind in unserer Einrichtung in folgenden Bereichen:



Parallel zur grundlegenden Förderung in allen Bildungsbereichen lassen sich unter einer themenbezogenen Perspektive die vielfältigen Bildungsbereiche zu Schwerpunkten kindlicher Förderung zusammenfassen. Diese sind:

werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder,

- sprach- und medienkompetente Kinder,
- fragende und forschende Kinder,
- künstlerisch aktive Kinder,
- starke Kinder (durch Bewegung, Sport und gesunde Ernährung).

Sprachliche Bildung

Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Besonderen Wert legen wir deshalb auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung unserer Kinder. Dies geschieht im alltäglichen Tun durch eine sprachförderliche Umgebung und eine sprachanregende Alltagsgestaltung, wie zum Beispiel durch spontane Rollenspiele, durch Singen, Reimen, Geschichtenerzählen und Vorlesen. Es geschieht aber auch durch gezielte Angebote zur Sprachförderung, die die Lust und das Interesse am sich Ausdrücken, den Spracherwerb und das Sprachverstehen fördern.

Darüber hinaus findet eineinhalb Jahre vor der Einschulung anhand von standardisierten Beobachtungsbögen (Sismik, Seldak) eine Sprachstandserhebung für Kinder statt. Wird hierbei ein Bedarf an zusätzlicher Sprachförderung festgestellt, wird im Jahr vor der Einschulung ein sogenannter „Vorkurs Deutsch“ in Zusammenarbeit mit der Schule eingerichtet. Inhalte, Ort und Zeitpunkt des Kurses stimmen wir mit dieser ab

3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses

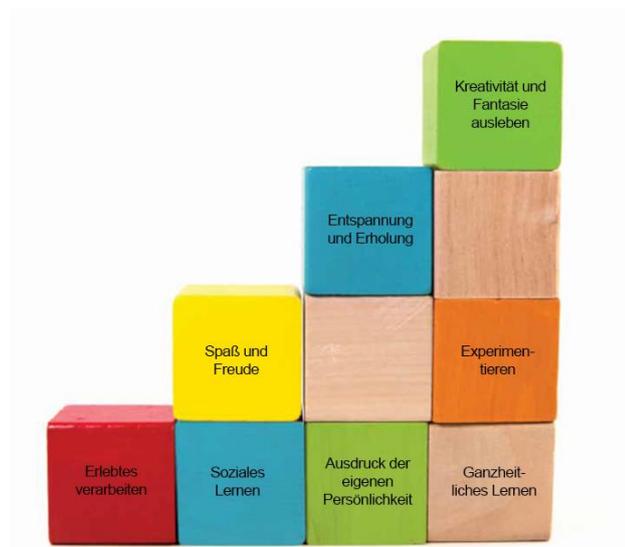
3.2.1 Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten nach dem Konzept des situationsorientierten Ansatzes. Hierbei stehen das Kind und seine konkrete Lebenswelt im Mittelpunkt. Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern nehmen wir Anteil an ihrem Leben und erfahren mehr über ihre Interessengebiete und aktuellen Themen. Auf dieser Basis gestalten wir Angebote und stellen Materialien zur Verfügung, die die Kinder zu vielfältigen Beschäftigungen und zur Auseinandersetzung mit Themen, die sie interessieren, anregen. Die daraus resultierenden Bildungs- und Entwicklungsprozesse werden von uns begleitet und unterstützt. Somit werden die Kinder herausgefordert, neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen.

3.2.2 Das Spiel

Die ureigene Form des Kindes, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und sich selbst zu bilden, ist das Spielen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand drücken Kinder im Spiel auf unterschiedliche Art das aus, was sie bewegt. Im Spiel verarbeiten sie ihre Alltagserlebnisse und setzen sich mit gegenwärtigen und zukünftigen Situationen auseinander. Kinder lernen im Spiel. Sie eignen sich so spielerisch Wissen und Kompetenzen an. In unserer Kindertageseinrichtung wird das natürliche Spielbedürfnis der Kinder besonders berücksichtigt. Eine bewusst gestaltete Umgebung und ausreichend Zeit zum selbstbestimmten Tun schaffen eine spielenregende Atmosphäre. Dabei sind die „Zweckfreiheit“ des Spiels und der Anspruch auf eine ungestörte Spieltätigkeit genauso zu beachten wie der Aspekt des Kompetenzerwerbs (Lernen). Die Spiel- und die Lerntätigkeit der Kinder sind miteinander verwoben. Durch gezielte und umfassende Beobachtungen nehmen wir die Spielimpulse der Kinder auf und unterstützen sie durch gezielte Angebote.



Räumliche Öffnung unserer Einrichtung

Um dem Forscherdrang und der kindlichen Lebenswirklichkeit gerecht zu werden, öffnen wir unsere Einrichtung nach innen und außen. Die Öffnung nach innen bedeutet eine Erweiterung der Spiel- und Erlebniswelt innerhalb unserer Kindertageseinrichtung. Nach außen möchten wir den Kindern ein altersgerechtes Erkunden der Umgebung (z. B. Einkaufen im Ort, ein Besuch des Rathauses, der Feuerwehr oder des Seniorenzentrums) und den Kontakt zu anderen Mitmenschen ermöglichen.

3.2.3 Lernen in Projekten

Die bevorzugte Lernform des situationsorientierten Ansatzes ist das Projekt. Die Projektthemen sind auf die Erlebniswelt der Kinder und auf deren Interessen bezogen. Projekte sind eine handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Situationen und Inhalten und sollten überwiegend Lernmöglichkeiten in Realsituationen bieten. Projekte unterstützen entdeckendes Lernen und fördern die Neugier der Kinder.

Sie sind ganzheitlich angelegt und beinhalten unterschiedliche Aktivitäten. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Kompetenzen an den Projekten beteiligen. Ihr zeitlicher Umfang ist vom Interesse der Kinder abhängig.

Projektanlässe können sich aus Gruppensituationen, aus „Themen“ einzelner Kinder oder aus konkret benannten Interessen ergeben. Grundlage hierfür ist ein genaues Beobachten der Kinder und gutes Zuhören. Die Kinder werden nicht nur bei der Durchführung, sondern auch in die Themenfindung, Planung und Dokumentation miteinbezogen.

Eltern und andere Experten sind herzlich eingeladen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in die verschiedenen Projektbereiche unserer Arbeit miteinzubringen.

3.2.4 Portfolio-Arbeit

Das Portfolio stellt eine Art Archiv über die Entwicklung des Kindes dar und ist eine Kombination aus Schrift- und Bilddokumentation. Ein Portfolio begleitet Lernprozesse an denen Kinder, Eltern und pädagogisches Fachpersonal gemeinsam arbeiten.

Das Ziel des Arbeitens mit dem Portfolio ist die optimale Ausgestaltung von individuellen Erziehungs- und Bildungsprozessen und den Prozess des selbstreflektierenden Lernens, da sich die Kinder durch das Portfolio gedanklich und emotional:

- mit ihrer Identität (Kinder sollen angeregt werden über sich selbst nachzudenken)
- mit ihrem Können und kreativen Fähigkeiten
- mit eindrücklichen Erlebnissen (jedem Kind ein wohlwollendes Bild seines Entwicklungsschrittes mitgeben)
- mit besonderen Ereignissen (wertvolle Erinnerungen werden mit dem Kind gesammelt)

auseinandersetzen und so ihre Lernerfahrungen und Lernerfolge erfassen, reflektieren und einschätzen lernen können.

Im Kinderhaus Pumuckl sind die Portfolioordner für die Kinder frei zugänglich. Jedes Kind erkennt seinen Ordner anhand eines Bildes. Jedes Kind darf seinen eigenen Ordner für sich, mit anderen Kindern oder den pädagogischen Fachkräften zusammen betrachten, erzählen und reflektieren. Zu einem achtungsvollen und selbstbestimmten Umgang ist es uns wichtig, dass das Kind gefragt wird, wenn z.B. ein anderes Kind den Portfolioordner betrachten möchte. Ebenfalls wird das Kind um Zustimmung gebeten, ob der Ordner in das Elterngespräch mitgenommen werden darf.

Unsere Portfolio-Ordner sind ein Dokument des Selbstbildungsprozesses, daher werden verschiedene Formen von Dokumenten mit aufgenommen. Dies können sein:

- Das bin ich
- Das kann ich
- Bilder, Bastelarbeiten und Zeichnungen des Kindes
- Fotos von Aktionen und Projekten

In der Krippe werden die ersten beiden Seiten des Portfolio-Ordners von den Eltern gestaltet und bilden einen guten Übergang zwischen Elternhaus und Krippe. Inhalte dieser beiden Seiten sind:

- Meine Familie
- Das bist du

Den eigenen Portfolio Ordner darf jedes Kind zum Abschluss seiner Kindergartenzeit mit nach Hause nehmen.

3.2.5 Hausaufgabenbegleitung

Damit die Kinder in optimaler Weise in der Erledigung ihrer Hausaufgaben unterstützt werden können, stellen wir in der Zusammenarbeit mit der Schule sicher, dass ein Austausch durch regelmäßige Gespräche stattfindet, Fördermaßnahmen abgestimmt und Absprachen zu Themen und Terminen erfolgen. Bei den Hausaufgaben legen wir Wert auf eine störungsfreie Atmosphäre. Jedes Kind wird individuell unterstützt und begleitet. Wir geben Hilfestellung, möchten aber auch, dass die Kinder lernen, ihre Hausaufgaben selbständig zu erledigen. D.h. wir lösen die Aufgaben nicht für sie, wenden aber unterschiedliche Methoden an, um ihnen die Erledigung der Hausaufgaben zu erleichtern, z.B. indem wir Rechenaufgaben mit einem Würfel veranschaulichen.

Kinder, welche schon um 11.30 Uhr Schulschluss haben, dürfen von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr ihre Hausaufgaben erledigen. Nach dem Mittagessen starten die anderen Kinder von 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr mit den Hausaufgaben. Freitags werden keine Hausaufgaben gemacht. Während der gesamten Hausaufgabenzeit sollten die Kinder nicht abgeholt werden.

Den Eltern obliegt vor allem die Begleitung ihrer Kinder bei den mündlichen Hausaufgaben. Leseübungen, Vorbereitungen für Klassenarbeiten oder Kopfrechnen (u.a.) sind häusliche Übungseinheiten, die während der Hausaufgabenzeit im Hort nicht erbracht werden.

Auf jeden Fall liegt die tägliche Kontrolle der Hausaufgaben auf Vollständigkeit und Richtigkeit in der Verantwortung der Eltern. Auch Hausaufgaben, die nicht in der vorgesehenen Zeit geschafft werden liegen im Verantwortungsbereich der Eltern.

3.2.6 Gesundheit als Querschnittsaufgabe

Wir verstehen Gesundheit als Querschnittsaufgabe in unserem Kitaalltag. Ziel ist es, dass die Kinder durch das Erleben von gesundheitsbewusstem und –förderlichen Verhalten und Handeln und durch Stärkung ihrer sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Kompetenzen lernen, selbstbestimmt Verantwortung für ihr Wohlbefinden zu übernehmen. Dies umfasst insbesondere die Bereiche des Bewusstseins des eigenen Selbst, die Ernährung, Kompetenzen im Bereich der Körperpflege und Hygiene, sowie ein Körper- und Gesundheitsbewusstsein.

Unser Ziel ist es, Kinder dabei zu unterstützen, Spaß und Freude an der Bewegung zu haben, Verantwortung für das eigene Wohlergehen und ihre Gesundheit zu erlernen und ein positives Selbstbild durch das Erleben von Selbstwirksamkeit zu entwickeln.

Im Folgenden werden diese für uns wichtigen Schwerpunkte bei unserer Arbeit näher beschrieben.



3.2.6.1 Gesundheit

Dieser Bereich ist für uns wichtig, damit die Kinder lernen, was gesundes Leben ist. Denn um gesund leben zu können, ist es wichtig sich mit dem eigenen Körper zu befassen und diesen kennenzulernen. Besonders Kinder müssen sich dabei mit folgenden Bereichen auseinandersetzen:

- Bewusstsein für den eigenen Körper entwickeln
 - Durch Bewegungs- und Turnmöglichkeiten
 - Sinnes Erlebnisse schaffen (Barfußpfad, Igelbälle, Geschmacksspiele)
 - Bedürfnis der Ruhephase erkennen
- Die eigenen körperlichen Grenzen kennenlernen
 - Was möchte das Kind? und was möchte es nicht?
 - das Kind sollte Gefahrenquellen erkennen
- Eine gesunde Lebensweise führen
 - z. B. durch viel Trinken und eine ausgewogene Ernährung (wissen was ist gesund und was nicht)
 - den Jahreszeiten angemessen kleiden

Aus diesen oben genannten Punkten haben wir die Bereiche Bewegung, Ernährung, Körperpflege und Entspannung für die gesundheitliche Bildung für uns als wichtig herausgearbeitet. Die meisten Lernprozesse in diesem Bildungsbereich finden in Alltagssituationen statt.

3.3 Kinderschutz

Es ist unser Auftrag, auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder im besonderem Maße zu achten, ergänzend zur gesetzlichen Verankerung dieses Auftrags (SGB VIII § 8a). Hierfür haben wir in unserer Einrichtung ein spezifisches Schutzkonzept sowie ein sexualpädagogisches Konzept entwickelt nachdem wir auch arbeiten. Wir sehen es als unsere Pflicht, Anzeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens Ihres Kindes beraten wir Sie gerne. Dafür kooperieren wir mit anderen Einrichtungen und Diensten wie psychosozialen Beratungsstellen, Fachdiensten der Entwicklungsförderung (Frühförderung), Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten etc.), Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schulvorbereitenden Einrichtungen und dem Sozialdienst des zuständigen Jugendamts. Auf diese Weise verfügen wir über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und wissen, für welche Fragen oder Problemlagen welche Stellen oder welche Fachdienste zuständig sind. Wir helfen Ihnen gern, geeignete Unterstützungsmöglichkeiten für Sie und Ihr Kind zu finden, und stellen bei Bedarf den Kontakt zu einem konkreten Ansprechpartner für Sie her.

Mit dem örtlichen Jugendamt besteht eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a und § 72a SGB VIII.

4. Schwerpunkte unserer Arbeit

4.1 Sprach- und medienkompetente Kinder

Sprache und Literacy

Sprache ist das größte Ausdrucks- und Kommunikationsmittel zwischen Menschen! Und damit ein wichtiger Schlüssel zur Welt.

Mit ihr kann das Kind seine Wünsche, seine Gefühle und seine Bedürfnisse äußern. Sprache macht es möglich sich mitzuteilen, aber auch den anderen zu verstehen. Die Kinder gebrauchen verbale und nonverbale Sprache, um Gedanken, Wünsche und Gefühle auszudrücken und sich mit anderen auszutauschen. Uns liegt viel daran, das Kind durch ein breites Angebot für die vielfältige Welt der Sprache zu begeistern.

So lernt Ihr Kind z.B.:

- Erzählkreise
- Fingerspiele, Lieder, Reime Gedichte, Tischsprüche
- Bilderbuchbetrachtung
- Rollenspiele



Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Kinder begegnen Medien (Druckmedien, auditive Medien oder visuelle Medien) überall in ihrem Alltag. In unserer Gesellschaft kommen die Kinder von klein auf mit den unterschiedlichsten Medien (Fernsehen, Zeitung/Zeitschriften, Radio, PC/Internet, Bücher, Hörbücher, CDs, Roboter und Computer) in Berührung. Daher sollten Kinder schon früh den altersentsprechenden richtigen Umgang damit erlernen.

So lernt Ihr Kind z.B.:

- Den Umgang mit Bilder- und Sachbüchern, Zeitungen, Broschüren (Druckmedien)
- Den Umgang mit Kassettenrekorder, Hörkassetten, CDs, CD-Spieler (auditive Medien)
- Raum und Zeit zur Verarbeitung der Erfahrungen, die die Kinder zu Hause mit unterschiedlichen Medien gemacht haben geben
- Kleinere Projekte zum Thema «Programmieren/Robotik»

4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

Unter dem Begriff der Partizipation verstehen wir die Einbeziehung und Mitbestimmung der Kinder in alle Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben in der Kindertageseinrichtung betreffen.

Hierbei ist uns wichtig, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Ideen wahrzunehmen, diese zu äußern und dafür einzutreten. Denn wir sehen die Kinder als Experten in eigener Sache an. Die Kinder werden im Kinderhaus Pumuckl an Entscheidungsprozessen im Kitaalltag beteiligt. Sie sollen im Alltag ihre Beteiligungsrechte ausüben. Auf Grund unterschiedlichen Alters und des Entwicklungsstandes gibt es verschiedene Beteiligungsmöglichkeiten (z.B. Mitentscheidung über Projekte und Aktivitäten, Mitbestimmung beim Aufstellen von Regeln oder Mitentscheidung über Annahme oder Ablehnung von Angeboten).

Die Partizipation fördert bei den Kindern die Ich-Kompetenzen (Verhältnis des Kindes zu sich selbst) und die sozialen Kompetenzen. Darüber hinaus sensibilisieren wir die Kinder auch für die Wahrnehmung der Bedürfnisse Anderer, begleiten sie beim Prozess der Lösungsfindung und beim Erarbeiten von Kompromissen.

Die Beteiligung von Kindern beinhaltet auch das Recht auf Beschwerde. Wir ermutigen die Kinder, ihre Konflikte und ihre Zufriedenheit auszudrücken, adäquate Formen diesbezüglich zu erlernen, und unterstützen sie dabei mit den am Konflikt Beteiligten (Kindern, Erwachsenen) gemeinsame, konsensfähige Lösungen zu finden siehe dazu auch Kapitel 4.5.2. Im Alltag achten wir besonders auf eine offene und wertschätzende Gesprächskultur. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, auf die Bedürfnisse der Kinder emphatisch und zeitnah einzugehen. Im Rahmen der gezielten Beobachtung nehmen wir ebenso die nonverbal geäußerten Bedürfnisse der Kinder wahr, die durch Verhalten und Körpersprache ausgedrückt werden.

Sie als Eltern haben ebenfalls bei uns die Möglichkeit sich in den unterschiedlichsten Formen zu beteiligen z.B. in Elternbefragungsbögen, beim Elternbeirat aber auch in Entwicklungs- und Beratungsgesprächen.

Beschwerdeverfahren

Die Aufnahme und Bearbeitung von Beschwerden ergänzt die Möglichkeiten der Partizipation. Das Recht der Beschwerde in jeder Kindertageseinrichtung ist zum einen im Sozialgesetzbuch VIII als auch in den Kinderrechten verankert. Für uns ist es wichtig, den Kindern Beschwerdemöglichkeiten aufzuzeigen und dass die Beschwerden der Kinder ernst genommen werden.

Unter Beschwerde verstehen wir die persönliche, kritische Äußerung eines Kindes oder seiner Eltern, die das Verhalten der pädagogischen Fachkräfte und anderer Kinder sowie das Leben und die Rahmenbedingungen in der Einrichtung betreffen. Beschwerden können alltägliches, strukturelles oder Grenzüberschreitungen betreffen. Mit der Beschwerde äußern Eltern ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz zwischen der erwarteten und der vom Kinderhaus erbrachten Leistung resultiert. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und diese möglichst abzustellen. Des Weiteren werden die Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung benutzt, um damit verbundenen negativen Auswirkungen auf das Kinderhaus vorzubeugen. Beschwerden verstehen wir im Kinderhaus als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit.

Eine Beschwerde drückt generell Unzufriedenheit und Unmut aus. Oft stecken unerfüllte Bedürfnisse dahinter. Daher werden Beschwerden nicht als Störung behandelt und empfunden, sondern als Botschaft und Beziehungsangebot. Ein konstruktiver Umgang mit Beschwerden ist daher unumgänglich. Uns ist wichtig, dass eine Beschwerde direkt ausgesprochen wird. Eine Beschwerde kann auch Verbesserungsvorschläge, Anregungen und Anfragen beinhalten.

Beschwerden der Kinder

Kinder äußern ihren Unmut über eine Sache oder Person meist sehr direkt, was als Beschwerde aufzufassen ist. Je nach Alter können Kinder bei Unzufriedenheit unterschiedliche Ausdrucksformen (Weinen, sich zurückziehen, Aggressionen) zeigen. Daher ist es besonders wichtig, die Kinder zu beobachten und die non-verbale Signale zu verstehen und richtig zu interpretieren. Es bedarf der Feinfühligkeit und Präsenz der pädagogischen Fachkräfte, um die Bedürfnisse der Kinder durch Beobachtung und Kommunikation aufnehmen zu können.

Im Gespräch mit dem Kind versuchen wir, den Hintergrund der Beschwerde und das eigentliche Anliegen des Kindes zu erkennen auch aus dem Verhalten des Kindes und gemeinsam mit ihm im Anschluss eine angemessene Lösung zu finden. Manchmal betrifft es auch mehrere Kinder oder die ganze Gruppe.

- Wie und wo können sich die Kinder bei uns in der Einrichtung beschweren?
 - ✓ Den Kindern Raum und Zeit für die Äußerung von Unzufriedenheit geben
 - ✓ situationsbedingt in den Morgen- oder Gesprächskreisen
 - ✓ durch gruppeninternen Beschwerdeinstrumente
 - ✓ Ihre Beschwerden können die Kinder bei den pädagogischen Fachkräften, der Kinderhausleitung, bei anderen Kindern, bei Eltern usw. äußern.

Im Anschluss geht es um eine einfühlsame und für das Kind zufriedenstellende Reaktion auf die Beschwerden. Gleichzeitig bieten sich hier Lernprozesse, dass jede Beschwerde bearbeitet wird und Aushandlungsprozesse zwischen Kindern und Erwachsenen entstehen. So lernen Kinder, dass ihre Äußerungen ernstgenommen werden und erfahren Selbstwirksamkeit.

Sie lernen aber auch, dass nicht alle Wünsche und Bedürfnisse erfüllt werden können, da die Gemeinschaft auch ein Einordnen und Zurückstellen von Wünschen erfordert!

Der Zusammenhalt und die Solidarität der Gruppe sind dabei von großer Bedeutung. Dies erleichtert es den Kindern, die Interessen des Einzelnen mit den Bedürfnissen der Gesamtgruppe in Einklang zu bringen.

Beschwerden der Eltern

Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht. Sie als Eltern haben die Möglichkeit sich an unsere pädagogischen Fachkräfte und die Leitung zu wenden. Ihre Beschwerden werden angemessen und systematisch auf der Grundlage unseres Beschwerdeleitfadens zügig und sachorientiert bearbeitet. Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kindertagesstätte und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

Ihre Zufriedenheit ermitteln wir im Rahmen von Entwicklungsgesprächen, in Elternbefragungsbögen, in Gesprächen, aber auch in Sitzungen durch die Elternvertreter.

5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Kinder stehen im Laufe ihres Heranwachsens immer wieder neuen Herausforderungen gegenüber. Zum einen sind sie Teil einer sich rasch verändernden Gesellschaft, deren Konsequenzen vor dem familiären Zusammenleben nicht haltmachen (z.B. Trennung oder Scheidung, Geburt eines Geschwisterkindes, Wiederheirat der Eltern, Wohnortswechsel etc.). Zum anderen trägt ihre eigene Entwicklung immer neue altersspezifische Aufgaben und Veränderungen im motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich sowie in der Persönlichkeitsentwicklung an sie heran. Sollen Kinder gesund aufwachsen, ist es deshalb wichtig, dass sie lernen, kompetent mit Übergängen, Abschieden und Neuanfängen umzugehen und diese konstruktiv zu bewältigen. So werden Veränderungen zu Herausforderungen, an denen Kinder wachsen und neue Kompetenzen entwickeln können.

Unter diesem Gesichtspunkt stellt auch der **Eintritt** des Kindes in unsere Kindertageseinrichtung eine neue Herausforderung für das Kind und gegebenenfalls auch für die Eltern dar.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir diesen Schritt gut vorbereiten:

- Wir bieten Informations- und Teilnahmeangebote für die ganze Familie an, wie z.B. Tage der offenen Tür, Schnuppertage, Möglichkeiten zur Teilnahme am Einrichtungsalltag (Hospitation) sowie Informations- und sonstige Veranstaltungen.
- In einem ausführlichen Aufnahmegespräch besprechen wir in Ruhe die formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Aufnahme und die schrittweise Eingewöhnung Ihres Kindes sowie unsere weitere Zusammenarbeit.
- Die Eingewöhnungszeit wird in Abhängigkeit des Alters und der bisherigen Erfahrungen des Kindes mit anderen Betreuungspersonen gemeinsam mit Ihnen vereinbart und gestaltet. Dabei erhalten insbesondere Kinder im Krippen- und Kindergartenalter ausreichend Gelegenheit, sich behutsam, in Anwesenheit einer ihnen vertrauten Bezugsperson, an die neue Umgebung und seine neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. In Abhängigkeit vom Alter des Kindes wird die Anwesenheit seiner Bezugsperson zeitlich gestaffelt. Je jünger das Kind ist, desto mehr Zeit ist für die Eingewöhnung zu veranschlagen und desto länger bedarf es der Mitwesenheit der Bezugsperson im Alltag der Einrichtung. Als konzeptionelle Grundlage orientieren wir uns im Krippenbereich am sog. „Berliner Eingewöhnungsmodell“.
- Besonders in der Anfangszeit (aber auch später) findet ein intensiver Austausch mit Ihnen über das Verhalten und die Entwicklung Ihres Kindes im Rahmen regelmäßiger Elterngespräche statt.

Doch bereits jedem Anfang wohnt ein Ende inne ...

... und jeder Neubeginn bedarf des Abschieds vom Vertrauten und die Vorfreude auf das Neue.

Deshalb möchten wir mit den Kindern und ihren Eltern auch den **Übergang** in die nachfolgende Gruppe, Einrichtung oder die Schule gestalten:

Geht die gemeinsame Zeit in der Kindertageseinrichtung zu Ende, stimmen wir die Kinder langsam auf die bevorstehende Trennung ein. Wir begleiten und unterstützen aktiv ihren Loslösungsprozess. Hierfür geben

wir dem bevorstehenden Übergang bewusst Raum, indem wir u. a. gemeinsame Abschiedsfeste feiern und uns der schönen gemeinsam verbrachten Zeit in vielfältiger Art und Weise erinnern, uns aber auch über die Weiterentwicklung – das Großwerden der Kinder – freuen. Wir fördern die Vorfreude auf das Neue, Unbekannte und geben ihnen die Zuversicht, dass sie die auf sie zu kommenden Veränderungen sicher bewältigen.

In unserer altersübergreifenden Einrichtung lernen die Kinder bereits im alltäglichen Miteinander die Kinder anderer Altersgruppen, deren Erzieherinnen und Gruppenräume kennen. Einem Wechsel im Kinderhaus in eine andere Altersgruppe gehen Stippvisiten, Besuche und Hospitationen in der neuen Gruppe sowie gegebenenfalls gemeinsame Feste voraus. So wird das gegenseitige Kennenlernen schrittweise vorbereitet. Der Wechsel in eine neue Gruppe vollzieht sich gleitend und für die Kinder überschaubar.

Um den Übergang bei einem Wechsel in eine andere Einrichtung möglichst reibungslos zu gestalten, legen wir besonderen Wert auf eine enge Kooperation. Hierfür stehen wir in regelmäßigem Kontakt und Austausch mit den künftig zuständigen pädagogischen Fachkräften und entwickeln ein gemeinsames Konzept zur Gestaltung der Übergangssituation. Gemeinsame Feste und Elternabende zu übergreifenden Themengebieten runden die Zusammenarbeit ab und erleichtern auch den Eltern den Übergang in die neue Institution.

Besondere Bedeutung hat die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Schule für die künftigen Erstklässler. Kinder wie Eltern stehen vor neuen Anforderungen und veränderten Rahmenbedingungen. Abgestimmt mit der Schule bereiten wir Eltern und Kinder auf die Anforderungen des Schulalltags vor und helfen ihnen, ein neues Selbstverständnis zu entwickeln, welches zur erfolgreichen Bewältigung der zukünftigen schulischen Aufgaben beiträgt

Am Ende der Betreuungszeit von Schulkindern in unserer Einrichtung steht die Verselbstständigung des jungen Menschen. Durch die stete Förderung von Eigenverantwortung und Selbstständigkeit werden die Kinder in ihrer Fähigkeit unterstützt, zunehmend eigenverantwortlich ihre schulischen Aufgaben zu erledigen und ihre Freizeit in der Familie und im Freundeskreis eigenständig zu gestalten.

6 Zusammenarbeit

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Zum Wohle Ihrer Kinder und mit dem Ziel, gemeinsam mit Ihnen eine, die individuelle Entwicklung Ihres Kindes förderliche, Umwelt zu gestalten, wollen wir mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft pflegen, deren Grundlage gegenseitiger Respekt und Interesse an der Sichtweise des anderen ist. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Arbeit durch Ihre Beteiligung und Mitwirkung zu bereichern und Ihre Kompetenzen in das Angebot unserer Kindertageseinrichtung einzubringen. Durch eine enge Kooperation wird dem Kind signalisiert, dass die Kindertageseinrichtung und sein Elternhaus seine Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe sehen.

Grundlage einer engen und positiven Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und das Wissen voneinander. Aus diesem Grunde achten wir auf eine regelmäßige Information über aktuelle Geschehnisse und auf den kontinuierlichen Austausch mit Ihnen.

Einen besonderen Stellenwert bilden hier die regelmäßigen Einzelgespräche über die aktuelle Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse Ihres Kindes auf der Grundlage von

- Beobachtungen und Dokumentationen aus dem Alltag,
- trägerinternen und gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen, wie. z.B. Sismik, Seldak, Perik.

Ebenso dienen diese Gespräche zur gegenseitigen Information über eventuelle Veränderungen in der Lebenswelt des Kindes.

Ergänzt wird dieser Austausch durch folgende Angebote:

- Spontane Tür- und Angelgespräche im Alltag, diverse Veranstaltungen zu aktuellen oder grundlegenden Thematiken unserer pädagogischen Arbeit (z.B. Elternabende),
- Möglichkeiten zur Hospitation am Alltag unserer Einrichtung,
- mündliche oder schriftliche Informationen zu den unterschiedlichsten Themengebieten,
- eine frei zugängliche Dokumentation der Arbeiten und Aktivitäten Ihrer Kinder in unserem Haus,
- eine jährliche Elternbefragung.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihr Mitwirken – sei es durch Anregungen zu konzeptionellen Fragen, durch die praktische Hilfe und Unterstützung bei Festen oder durch Ihre Mithilfe im Alltag unserer Einrichtung. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir eine gute Basis für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes schaffen. Das Bildungsangebot und der Lebensraum unserer Kindertageseinrichtung können durch Ihre Kompetenzen, Ihr Wissen und Ihre Interessen bereichert und ergänzt werden.

Der Elternbeirat

In jeder Kindertageseinrichtung wird jährlich ein Elternbeirat gewählt. Funktion der Elternvertreter*innen ist es, als Ansprechpartner*innen für die Eltern, als Förderer*innen der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Einrichtung, Träger und Schule sowie als Vermittler*innen bei Konflikten zu fungieren. In dieser Aufgabe ist der Elternbeirat ein wichtiges und unerlässliches Gremium. Er setzt sich für die Belange der Gesamteinrichtung und aller Familien ein. Belange und Wünsche aus dem Umfeld der Kindertageseinrichtung kann er gegebenenfalls aufnehmen und an die Einrichtung herantragen. Ein großer Teil der Arbeit im Elternbeirat ist die Planung und Organisation von und das Mitwirken an Festen, Feiern, Aktionen und Repräsentationsveranstaltungen der Kindertageseinrichtung. Das Engagement der Elternvertreter*innen wird von der Kindertageseinrichtung und dem Träger unterstützt und wertgeschätzt. Weitere Ausführungen zur Elternbeiratstätigkeit macht die Handreichung „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen- Information für Elternbeiräte und Interessenten zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung“ des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung

In unserer Einrichtung legen wir darauf Wert, dass sich die Erziehung und die Bildung der Kinder an deren Lebenswelt und an aktuellen Erfahrungen orientieren. Unter Einbezug des umliegenden Gemeinwesens und der uns umgebenden Natur wollen wir den Erfahrungshorizont der uns anvertrauten Kinder erweitern und diesen mit vielfältigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unseres Umfeldes ergänzen.

Hierzu machen wir uns auf den Weg und

- erkunden die soziale wie natürliche Umwelt unserer Einrichtung,
- nutzen das kulturelle Angebot der Gemeinde, wie die Bücherei, Ausstellungen etc.,
- suchen interessante Orte des öffentlichen Lebens auf, wie z.B. das Rathaus, die Feuerwehr oder Sehenswürdigkeiten,
- pflegen Kontakte zu Vereinen, Initiativen, örtlichen Einrichtungen und der Nachbarschaft sowie zu Betrieben und regionalen Unternehmen,
- fördern den Austausch zwischen den Generationen und stellen altersübergreifende Kontakte und Bezüge her
- und geben außerdem allen Menschen, die unserer Einrichtung Zeit zur Verfügung stellen wollen, die Möglichkeit, durch ihre Fähigkeiten und ihr Wissen die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unserer Kinder zu erweitern (beispielsweise im Rahmen von Vorlesepatenschaften, Koch-, Holzarbeits- oder sonstigen Kursangeboten und vieles andere mehr).

Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur der Kommune, an deren Aktivitäten und Veranstaltungen wir uns aktiv beteiligen.

6.3 Kooperation mit der Schule

Im Sinne einer optimalen Förderung ihres Kindes ist eine gute gelingende und positive Zusammenarbeit zwischen Schule, Elternhaus und der Betreuungseinrichtung notwendig.

Diese grundlegende Voraussetzung ist wichtig zur bestmöglichen Vorbereitung und Begleitung der Vorschulkinder in die 1. Klasse sowie bei der weiteren Betreuung der Hortkinder in unserem Haus. Damit die Kinder ganzheitlich begleitet und gefördert werden greift unsere Arbeit, wie Zahnräder ineinander. Denn Elternhaus, Kinderhaus und Schule sind Lebens- und Lernorte für Kinder.

Unsere jetzigen Formen der Zusammenarbeit sind z.B.:

- Förderung der Sprachbildung: Arbeiten nach einem gemeinsamen Konzept Vorkurs Deutsch
- Fallbezogene Einzelgespräche mit Lehrer/-innen nach Vereinbarung oder aus aktuellem Anlass (z.B. Hausaufgaben)

- Gemeinsame Besprechungen in Einzelgesprächen oder in Konferenzen. Inhalte der gegenseitigen Information können z.B. sein: Übertritt Kindergarten – Schule, Alltag in Schule und Hort, Hausaufgaben, besondere erzieherische und organisatorische Anliegen.
- Rückmeldegespräche (z.B. Screening der Kinder in den Kindergärten, Rückstellungswünsche bzw. Wunsch nach vorzeitiger Schulaufnahme)
- Schulbesuche und Schnupperstunden

7 Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement

Die Qualität in unserer Einrichtung entwickeln wir stetig weiter. Angewandt wird das Qualitätsmanagement des AWO-Bezirksverbands Oberbayern e.V. Dieses orientiert sich an den Forderungen der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001 und den AWO-Qualitätskriterien, die auf der Ebene des AWO-Bundesverbands entwickelt wurden. Gesetzliche sowie trägerinterne Vorgaben und Standards sind im Qualitätsmanagement-Handbuch geregelt. Es dokumentiert die Struktur, die Prozesse und Verfahren zur Qualitätsentwicklung und -sicherung sowie die Einrichtungsergebnisse. Über das QMH sichern wir Transparenz, Verbindlichkeit, Vergleichbarkeit und die Verpflichtung zur Überprüfung und Verbesserung, so z.B. das Beschwerdemanagement, die Mitarbeiter*innen-Qualifizierung sowie das Schutzkonzept, u.a. das Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGBVIII).

Fachberatung und Fachaufsicht durch den Träger sowie externe Begleitung und Unterstützung

Zur Qualitätssicherung und Umsetzung der fachlichen und organisatorischen Qualitätsstandards der AWO gibt es die Fachberatung und -aufsicht durch den Träger. Durch sie wird die Einhaltung der fachlichen Standards und der Qualitätzusagen überprüft. Sie übernimmt die Beratung in fachlichen, organisatorischen und administrativen Fragen durch Organisation von Arbeitszusammenhängen für Kita-Leitungen und Mitarbeiter*innen, sowie die Unterstützung und Begleitung der einzelnen Einrichtungen (Jahreszielvereinbarungsgespräche mit Leitungen, Teilnahme an Teamsitzungen, Einzelberatungen). Ebenso besteht die Möglichkeit zur externen Unterstützung und Begleitung (Beratung/Supervision/Coaching) für einzelne Mitarbeiter*innen oder das Team zu ausgewählten Aspekten der pädagogischen Arbeit und Zusammenarbeit.

Mitarbeiter*innen-Qualifizierung und Kommunikation

Zur Qualitätsentwicklung und –sicherung besuchen unsere Mitarbeiter*innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen. Zudem gibt es verschiedene träger- und einrichtungsinterne Besprechungs- und Austauschformen wie z.B. das Gesamtteam für alle pädagogischen Mitarbeiter*innen unserer Kindertageseinrichtung, Gruppenteam für alle Mitarbeiter einer Gruppe bzw. eines Bereiches, Konzeptionstage, einrichtungsübergreifende Leitungsbesprechungen und Arbeitskreise.



Impressum

AWO-Bezirksverband Oberbayern e.V.
Fachabteilung Kindertageseinrichtungen
Edelsbergstraße 10
80686 München
www.awo-obb.de
info@awo-obb.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Fachabteilungsleitung Kindertageseinrichtungen: Linda Otte
Einrichtungsleitung: Alexandra Schulze

Fassung: September 2024